Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Monatsanfangs [illegible] Ausweichtage Hauptexpedition [illegible]. – Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 32.

Anzeigenpreise: Die 8gespaltene Petitzeile für Anzeigen aus Auer und Umgegend 20 Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 25 Goldpfennige, Reklame-Petitzeile 60 Goldpfennige, amtliche Zeile 40 Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Auererzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postscheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 1440

Nr. 105 | Dienstag, den 6. Mai 1924 | 19. Jahrgang

Nach der Wahl.

Von Erich Koch
1. Vorsitzender der Deutschen Demokratischen Partei.

Ein ganz abschließendes Ergebnis der Reichstagswahlen liegt noch nicht vor. Aber man kann aus den bisherigen Ergebnissen schon versuchen, einen Ueberblick zu gewinnen. Danach ist das hervorstechendste Ergebnis nicht der Ruck nach rechts, sondern der Ruck zum Radikalismus. Die Deutsche Volkspartei hat an Deutschnationale und Deutschvölkische abgegeben, die Sozialdemokraten an die Kommunisten. Die drei Regierungsparteien der Mitte sind geschwächt, weitaus am meisten darunter die Deutsche Volkspartei. Sozialdemokraten und Kommunisten haben zusammengenommen geringere Verluste. Die Rechte hat gewonnen.

Es ist dasselbe Bild wie bei der vorigen Wahl als die Rechte, zu der damals die Deutsche Volkspartei gehörte, auf Kosten der Mitte, namentlich auf Kosten der Demokraten, gewonnen hatte, und wo die Unabhängigen Sozialdemokraten den Mehrheitssozialisten eine gewaltige Stimmenzahl abgenommen hatten. Auch die Ursachen dieser Entwicklung sind dieselben. Sie liegen in letzter Linie in dem auswärtigen Druck begründet. Denn der auswärtige Druck erzeugt Erbitterung und Groll, den der Nationalgesinnte, wenn er primitiv denkt, in seiner Verblendung gegen die eigene Regierung anstatt gegen den Feind richtet. Der auswärtige Druck erzeugt auf der anderen Seite wirtschaftliches Elend, das der international und proletarisch Gesinnte auf Unternehmertum, Kapitalismus und Regierung, anstatt auf die Bedrückung der Gegner zurückführt. Wird Deutschland radikalisiert, so liegt die Schuld in letzter Linie bei den auswärtigen Regierungen, sei es wegen ihres gewalttätigen Vorgehens gegen uns, sei es wegen ihrer Duldsamkeit und Schwäche gegenüber dem gewalttätigen Vorgehen anderer. Die Zunahme des Radikalismus wird nicht aufhören, wenn der schmachvolle Zustand der Rechtlosigkeit Deutschlands endigt und Deutschland die Sicherheit eines wahren, wenn auch lastenden Friedens gegeben wird.

Bei alledem hat sich die Deutsche Demokratische Partei verhältnismäßig gut gehalten. Sie hat die Hauptkrise bereits bei der Reichstagswahl im Jahre 1920 und den nachfolgenden Wahlen zu den Landesparlamenten überstanden. Ueberall, wo die Wahlen zu den Landesparlamenten in den letzten vier Jahren einen weiteren Rückgang der demokratischen Stimmen gebracht hatten, ist jetzt wieder eine Erholung eingetreten. Wer der Demokratischen Partei das Ende geweissagt hatte, hat sich als ein schlechter Prophet erwiesen.

Dabei hat die Haltung der Deutschen Demokratischen Partei der letzten Jahre an das Verständnis und die Uneigennützigkeit der Wählerschaft besonders hohe Anforderungen gestellt. Die Partei ist durch die Not des Vaterlandes gezwungen gewesen, im Jahre 1923 Regierungen zu stützen, die in ihrer Gesamtheit oder in einzelnen ihrer Mitglieder erheblich weiter rechts gerichtet waren, als die Wählerschaft der Partei. Das Verständnis für die Erfüllungspolitik, die in Wahrheit von dem Standpunkt des unbesetzten Gebietes Selbsterhaltungspolitik und von dem Standpunkt des besetzten Gebietes Befreiungspolitik ist, mußte den Wählern in einer Zeit, wo die Wogen der Leidenschaft hochgingen, mit Gründen der Vernunft beigebracht werden. Die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassenen, zum Teil unnötigen und bedenklichen Verordnungen, denen die Härte zu nehmen sich die Partei manchmal erfolgreich, aber manchmal bisher auch ohne Erfolg bemüht hat, traf die Deutsche Demokratische Partei nach der Zusammensetzung ihrer Wählerschaft besonders schwer und konnte nicht überall mit der Notwendigkeit, die Währung aufrecht zu erhalten, überzeugend verteidigt werden. Der vom Reichsfinanzminister im Reichstag gemachte, in seiner Denkschrift wesentlich abgeschwächte, aber in der Versammlung des Landwirtschaftsrates wiederholte Ausspruch, aus dem geschlossen werden konnte, als ob Helfferich der Vater der Rentenmark sei, und der zudem die Verdienste der den Minister stützenden Regierungsparteien um die wirtschaftliche und politische Stützung der Rentenmark nicht hinreichend hervorhob, hat die Auffassung der Wähler verwirrt und in vielen Versammlungen geradezu verhängnisvoll gewirkt. Eben deswegen darf man auch mit einem berechtigten Stolze sagen, daß die Deutsche Demokratische Partei heute Wählerscharen hinter sich hat, die große Fragen von kleinen und das Allgemeininteresse von den Spezialinteressen zu scheiden wissen und von Gemeinsinn und Idealismus erfüllt sind. Die Kerntruppe, die hinter der Deutschen Demokratischen Partei steht, wird sich behaupten und durchsetzen. Wie jetzt so manche Wähler enttäuscht vom Linksradikalismus zum Rechtsradikalismus hinübergewandert sind, so wird sie auch der Rechtsradikalismus enttäuschen. Wir sind berufen, sie aufzufangen, wenn ihre Leidenschaft ihrer Vernunft weicht.

Für die Deutsche Demokratische Partei sind die Wahlergebnisse sehr verschieden, je nach dem, ob die Arbeit auf einer guten Organisation aufgebaut werden konnte oder nicht. In Wahlkreisen, wo benachbarte Parteien mit einer Schar bezahlter Beamten arbeiteten, hat es der Deutschen Demokratischen Partei häufig an der Möglichkeit gefehlt, andere als freiwillige Kräfte einzustellen. Es fehlt der Deutschen Demokratischen Partei an der Unterstützung durch die reichen Mittel von Latifundienbesitzern und von Entthronten, vom Großkapitalismus und von Verbänden. Das ist ihre Schwäche, aber auch ihr Stolz und ihre Freiheit. Wenn Arbeitseifer und Begeisterung für die Partei, die sich in diesem Wahlkampf fast überall so vortrefflich bewährt haben, anhalten und auch in der Zeit nach den Wahlen tatkräftig betätigt werden, dann dürfen wir die Zuversicht haben, daß es aufwärts geht mit der Deutschen Demokratischen Partei.

465 Abgeordnete gewählt.

Nach der letzten Mitteilung des Wolffschen Telegraphenbüros sind insgesamt nunmehr gewählt 465 Abgeordnete, und zwar:

Sozialdemokratie	99
Zentrum	62
Deutsche Volkspartei	45
Deutschnationale	99
Demokraten	24
Bayrische Volkspartei	17
Kommunisten	61
Mittelstandspartei und Bayr. Bauernbund	10
Deutschhannoveraner	5
Völkische Freiheitspartei	32
Landbund	9
Deutschsoziale	4

Die amtlichen Wahlergebnisse von Sachsen.

Chemnitz—Zwickau.		Reichstagswahl 1920
Völkisch-Sozial	70 728	—
Deutsch-Sozial (Kunze)	3 867	—
Deutschnational	159 846	146 673
Nationalliberale Vereinigung	1 495	—
Deutsche Volkspartei	109 416	136 598
Zentrum	3 670	—
Demokraten	58 381	66 115
Republikanische Partei	2 744	—
Sozialdemokraten	251 338	269 622
Sozialistischer Bund (Lebebour)	4 958	—
Kommunisten	182 457	79 581
Haeuserbund	675	—
Mittelstandspartei	72 717	—
Leipzig.		
Völkisch-Sozial	55 268	—
Deutsch-Sozial (Kunze)	5 557	—
Deutschnational	126 875	113 723
Nationallib. Vereinigung	2 086	—
Deutsche Volkspartei	114 775	137 277
Zentrum	3 320	2 584
Christlich-sozial (Oeßlein)	2 951	—
Demokraten	50 533	56 668
Republikanische Partei	2 988	—
Sozialdemokraten	211 243	69 827
Unabhängige	11 637	272 664
Sozial. Bund (Lebebour)	1 604	—
Kommunisten	109 556	16 103
Haeuserbund	782	—
Polnische Partei	298	—
Dresden—Bautzen.		
Völkisch-Sozial	43 473	—
Deutsch-Sozial (Kunze)	28 484	12
Deutschnational	225 300	152 482
Nationalliberale Vereinigung	1 932	—
Deutsche Volkspartei	126 247	174 868
Zentrum	11 794	14 552
Christlich-Sozial (Oeßlein)	5 867	—
Evang.	6 151	—
Demokraten	92 337	95 992
Republikanische Partei	1 514	--
Sozialdemokraten	334 652	242 263
Unabhängige	7 240	191 192
Kommunisten	80 902	9 588
Polen	786	—
Wenden	6 346	6 013

Mandate.

Wir geben nachstehend eine Liste von Mitgliedern des neuen Reichstages, soweit sie Träger bekannter Namen sind. Die Namen der Volksvertreter, die dem alten Reichstag nicht angehört haben, sind in Sperrdruck wiedergegeben.

Deutschnationale.

Graf Westarp, v. Tirpitz, Behrens, Graf Eulenburg, Dr. v. Dryander, Dr. Hoetzsch, Lind (an Stelle von Dr. Helfferich), Laverrenz, Dr. Mumm, Ripdel Hergt, Fürst Bismarck, Beisler, Wallraf, Dr. Steiniger, Bendt.

Deutsche Volkspartei.

Dr. Stresemann, Dr. Kahl, Dr. Heinze, Dr. Scholz, Leutheußer, Dr. Wunderlich, Thiel, Freiherr v. Rheinbaben, Dr. Curtius, Frau Mende, Dr. Becker-Hessen, Dr. Kulenkampff, Dr. Kalle, Dr. Woldenhauer, Dr. Cremer, Dr. Schnee, Brüninghaus.

Deutschvölkische Freiheitspartei.

Ludendorff, Frick, v. Graefe-Goldebee, von Ramin.

Zentrum.

Marx, Wirth, Fehrenbach, Brauns, Dietz, Dr. Fleischer, Dr. Crone, Dr. Bell, Florian, Klöckner, Dr. Spahn, Hofmann-Ludwigshafen, Giesberts.

Demokraten.

Koch, Schiffer, Graf Bernstorff, Dernburg, Schücking, von Siemens, Dr. Külz, Dietrich-Baden, Frau Bäumer, Goetz, Bergstraesser.

Sozialdemokraten.

Hermann Müller, Wels, Otto Braun, Auer, Dr. Hilferding, Dr. Levi, Dr. David, Scheidemann, Robert Schmidt, Wissell, Sollmann, Litinski, Gustav Bauer, Stücklen, Dittmann, Strobel, Silberschmidt, Dißmann, Seeger, Crispien, Keil, Dr. Rosenfeld, Hoffmann-Kaiserslautern, Schöpflin, Bernstein, Zubeil, Dr. Breitscheid, Toni Sender, Fleißner.

Bayerische Volkspartei.

Emminger, Leicht.

Bayerischer Bauernbund.

Fehr, Bachmeier.

Unabh. Sozialistische Partei Deutschlands.

Dr. Liebknecht.

Deutsch-Hannoveraner.

Graf Bernstorff, Alpers.

Nationalliberale Vereinigung (mit Landbund).

Dr. Marezkly.

Kommunisten.

Höllein, Stoecker, Scholem, Remmele, Dr. Rosenberg, Ruth Fischer, Klara Zetkin, Frölich, Hackert, Koenen, Katz, Eichhorn.

Die Niederlage der Parteizersplitterer.

Von allen Lehren des Wahlausfalls ist am klarsten und eindringlichsten die, daß kleine Parteigrüppchen und eigenwillige Parteizersplitterer keine Erfolgsaussichten haben. Alle die zahlreichen Dreimännerparteichen, die sich unter teilweise großem Aufwand von Geld und Papier den Wählern als die alleinigen Retter aus Unglück und Parteidogmatismus empfohlen hatten, sind jämmerlich auf der Strecke geblieben. Nirgends auch nur ein ganz bescheidener Achtungserfolg, überall bloß Zersplitterung und Stimmenausfall. Wenn die Wähler dieser Sondergrüppchen zu Hause auf dem Sofa sitzen geblieben, statt zur Wahl gegangen wären, hätten sie das gleiche erreicht und sich wenigstens vor bitterer Enttäuschung bewahrt. Natürlich werden die Drahtzieher jetzt alle irgendeine Entschuldigung für ihren argen Reinfall beibringen, aber das jämmerliche Ergebnis ihrer törichten Sonderbestrebungen liegt so offen am Tage, daß es sich mit keiner Rabulistik wird fortschwatzen lassen.

Die letzten Tage des Kabinetts Marx.

Die Reichsregierung beabsichtigt, um möglichst schnell eine Klärung der innerpolitischen Lage herbeizuführen, den neuen Reichstag so schnell wie möglich einzuberufen. Bereits in aller Kürze wird das Kabinett dem Reichspräsidenten seine Demission anbieten und von diesem mit der Führung der Geschäfte beauftragt werden, bis das neue Kabinett sich gebildet hat.

Die Reichsfinanzen im April.

Die letzten zehn Tage des April brachten der Reichsfinanzverwaltung einen Zuschußbedarf von 22,7 Millionen Goldmark, sodaß der erste Monat des neuen Etatsjahres, da vorher ein Ueberschuß vorhanden war, Zuschüsse in Höhe von 20 Millionen Goldmark erfor-